

Lesungen: AT: Ps 121 | Ep: Gal 3,23-29 | Ev: Lk 2,21

Lieder:* 68 Jesus soll die Losung sein
510 / 590 Introitus / Psalm
67 (TL) Jesus, nun sei gepriesen
71 Warum machet solche Schmerzen
44,1-6 Kommt und lasst uns Christus ehren
201 Unsern Ausgang segne Gott

Tagesspruch: Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. Kol 3,17

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

Predigt über Johannes 6,37b

Jahreslosung für 2022

*Christus spricht: Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und **wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.***

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Ins Geschäft darf ich heute nur, wenn ich gegen Covid-19 geimpft bin oder wenn ich getestet bin. Wenn nicht, werde ich abgewiesen. Den Film im Kino darf ich nur sehen, wenn ich das Alter für die Altersbeschränkung habe. Bin ich zu jung, werde ich abgewiesen. Dasselbe gilt für Diskotheken oder Clubs, die eine Altersbeschränkung haben. Es gibt auch Gesellschaften, bei denen ich Mitglied sein muss, um an Sitzungen und Veranstaltungen teilnehmen zu können. Das sind die geschlossenen Gesellschaften, zu denen ich nicht einfach eingeladen bin. Komme ich doch uneingeladen, werde ich an der Tür abgewiesen. Ja, so ist das an vielen Stellen im Leben, wir können wohl kommen, aber wir dürfen nicht bleiben. Wir erfahren aus unterschiedlichsten Gründen Abweisung. Und würden wir uns trotzdem den Zutritt erzwingen oder erschleichen, dann müssten wir damit rechnen, hinausgeworfen zu werden.

Vor diesem Hintergrund hören wir heute, am ersten Tag des neuen Jahres, die Worte Jesu: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*“ Dieser Halbvers, der zur Jahreslosung für das Jahr 2022 ausgewählt wurde, soll nun über diesem neuen Jahr stehen. Und wenn wir uns auch dieses Jahr wieder fragen, wohin wir gehen können und wo wir gern gesehen sind, dann zeigt uns dieses Wort des Herrn:

Wir dürfen und können zu Jesus kommen!

- I. Denn er kam vom Himmel zu uns!**
- II. Nun lädt er uns fortwährend ein!**
- III. Und wird dürfen bei ihm sein!**

Die Jahreslosung ist ein schönes und trostreiches Wort, das uns nun durch dieses Jahr begleiten darf. Es gibt jemanden, der sich immer freut, wenn wir zu ihm kommen. Es ist

schön zu wissen, dass es da jemanden gibt, der uns nicht hinausstoßen wird, der keine besonderen Voraussetzungen erwartet, weil er selbst die Voraussetzungen für unser Kommen und für unser Bleiben geschaffen hat.

Wenn wir heute davon betroffen sind, dass wir nicht überall gern gesehene Gäste oder Besucher sind, dann wollen wir uns auch daran erinnern lassen, dass wir Menschen grundsätzlich als Ausgestoßene leben müssen. Denn was war passiert, als Adam und Eva sich gegen Gott entschieden und seinen Willen gebrochen hatten? Es heißt: *„Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.“*

Mit dem Sündenfall kam es zur bitteren Trennung zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen. Der Weg zurück war versperrt. Adam und Eva wurden nicht nur einfach aus dem Garten Eden verstoßen, nein, sie wurden aus der Gegenwart Gottes verstoßen. Und je länger, je mehr, hat die Menschheit ihre Herkunft verdrängt und vergessen. Und Gott? Er hat niemals vergessen! Im Gegenteil, seine Gedanken und sein Herz waren ganz bei uns Menschen. Und damit er bei uns nicht in Vergessenheit gerät, hat er sich selbst immer wieder in Erinnerung gerufen und tut es bis heute. Vor allem aber hat er seinen Sohn, unseren Heiland Jesus Christus, zu uns in die Welt gesandt. Gott hat seinen Sohn in unsere Finsternis gesandt, damit er uns zum Licht werde und damit er unsere hungrigen Seelen als das Brot des Lebens sättigen könnte.

Unsere Jahreslosung ist ein Wort, das aus einer langen Predigt stammt, in der Jesus genau darüber gesprochen hat, woher er gekommen ist und was er tun wird. Er ist vom Himmel gekommen, um uns als das Brot des Lebens zu sättigen. Jesus ist zu uns gekommen, damit wir zu ihm kommen können. Wenn wir in diesem Jahr besonders auf die Einladung unseres Herrn hören wollen, dann lasst uns das als erstes bedenken: Nicht wir selbst hatten die Absicht, zu Gott umzukehren. Nicht wir haben darum gebeten, wieder in der innigen Gemeinschaft mit unserem Schöpfer leben zu können. Nein, der himmlische Vater war es, der diesen Wunsch für uns hatte und mit ihm Jesus, sein eingeborener Sohn. Beide haben mit dem Heiligen Geist alles getan, damit wir zu Jesus kommen dürfen und kommen können.

Der heutige erste Tag im neuen Kalenderjahr ist zugleich der Tag der Namensgebung und Beschneidung des Herrn. Das Kind, dessen Geburt wir vor 8 Tagen gemeinsam gefeiert haben, hatte eben nach 8 Tagen seinen Namen bekommen. Den Namen, den der himmlische Vater selbst erwählt hatte: Jesus – Gott ist Rettung! Ja, zu unserer Rettung ist der Sohn Gottes auf die Welt gekommen und hat sich uns Menschen gleich gemacht. Er hat sich selbst unter das Gesetz gegeben und mit seinem Leben das Gesetz für uns erfüllt.

Eben haben wir Weihnachten gefeiert, die Geburt des Herrn. Doch die Zeit wird schnell vergehen und ehe wir uns versehen, begehen wir schon wieder die Passionszeit und dann gehen wir auf den Karfreitag und das Osterfest zu. Dann werden wir die Leiden des Herrn betrachten, die er für uns auf sich genommen hat. Und auch diese Leiden lasst uns dann im Blick auf die Jahreslosung bedenken! Denn ohne das Leiden und

Sterben Jesu wäre uns nicht geholfen. Ohne dieses bittere Leiden und Sterben könnten wir nicht zu Jesus kommen. Ja, ohne ihn würden wir wieder hinausgestoßen werden – immer und immer wieder ...

Nun aber, nachdem Jesus zu uns gekommen ist und nachdem er seinen Weg gegangen ist, nun ruft er uns mit unserer Jahreslosung zu: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*“ Ja, nun dürfen und können wir zu Jesus kommen. Nicht, dass uns all das nicht schon lange bekannt wäre. Im Grunde hören wir diese Wahrheiten ja jedes Jahr auf neue in jedem Gottesdienst, den wir feiern und jeder Bibelstunde, die wir halten. Und doch ist die Gnade, die uns hier verkündet wird, so groß, dass wir sie eigentlich nicht genug betrachten können. Und es ist sehr schade, wenn wir uns so schnell an diese Wahrheiten gewöhnen. Aber es ist eben nicht gewöhnlich, dass wir zu Jesus kommen dürfen und kommen können. Nein, damit das möglich wurde, ist Jesus vom Himmel zu uns gekommen!

II. Und nun lädt er uns fortwährend ein!

„*Wer zu mir kommt ...*“ Das ist die Einladung, die uns nun in diesem Jahr fortwährend vor Augen stehen darf. Jesus möchte uns gern bei sich haben. Darum belässt er es auch nicht dabei, uns nur *einmal* einzuladen. Nein, er drängt uns förmlich dazu, seinen Ruf nicht zu verachten. Schauen wir uns aber an, wo und wie wir diesen Ruf hören können.

Da ist natürlich die Bibel, die ganz von der Einladung des Herrn durchzogen ist. Wir hören sie sehr deutlich in jedem Ruf zur Umkehr. Immer dann, wenn es heißt: „*Kehre dich zu mir ...*“ (z.B. Jes 44,22). Wo dieser Ruf zu hören ist, ruft uns der Herr dazu auf, einen Richtungswechsel im Leben vorzunehmen. Er mahnt uns, falsche Lebenswege zu verlassen, unser Denken und Begehren zu hinterfragen und an seinem Maßstab zu prüfen. Der Herr mahnt uns, unsere Herzen nicht an die toten Götzen oder an die Vergänglichkeit dieser Welt und unseres Lebens zu hängen, sondern an ihn.

„*Kehre dich zu mir!*“ Gewiss, das klingt nicht immer schön, denn der Ruf zur Umkehr bedeutet auch, dass sich wirklich etwas ändern muss! Auch liebgewordene Gewohnheiten oder Ansichten. Echte Umkehr wird immer zu ganz praktischen Veränderungen im alltäglichen Leben führen müssen. Wenn ich zur Sanftmut und Versöhnlichkeit gerufen bin und merke, dass das eine meiner persönlichen Baustellen ist, dann werde ich nicht mehr jeden Streit bis zum bitteren Ende ausfechten können und dann werde ich vielleicht eher selbst um Vergebung bitten als dass ich immer weiter auf mein vermeintliches Recht poche. Wenn ich höre, dass ich mein Leben nicht unter der Herrschaft alter Begierden leben soll (z.B. Eph 4,22), dann werde ich sehen müssen, wo sich diese Begierden in mir finden und worauf sie sich beziehen. Ist es sexuelles Begehren, das die Ordnung der Ehe nicht achtet oder ist es die Gier nach Reichtum und Ansehen? Will ich hier umkehren und der Einladung meines Herrn folgen, dann werde ich auch da manche Gewohnheit und manche Ansicht ändern müssen. Jeder Ruf Jesu zur Umkehr will mich in meiner Trägheit aufrütteln und mich aus meiner Halbherzigkeit herausrufen.

Heute beginnen wir ein neues Jahr und vielleicht haben wir es ja noch nicht aufgegeben und uns gute Vorsätze für das neue Jahr gegeben. Ein sehr guter und für unseren

Glauben hilfreicher Vorsatz wäre es zweifellos, wenn wir uns auch die Bußrufe unseres Herrn ganz besonders zu Herzen nehmen wollen und wirklich den ernstesten Vorsatz haben, unser Leben mit Hilfe des Heiligen Geistes an den Stellen zu ändern, wo uns der Ruf zur Umkehr ganz persönlich trifft.

Die beständige Einladung des Herrn ergeht aber nicht nur durch die Predigt seines Gesetzes und durch den Ruf zur Umkehr an uns. Der Herr ruft uns auch durch all die Dinge, die uns im Leben widerfahren, die uns beschäftigen und die uns fragen und nach ihm rufen lassen. Wer eine Einladung bekommt, der wird ja auch nur dann gern kommen, wenn er davon etwas Schönes erwartet. Was also dürfen wir erwarten, wenn wir hören, dass uns Jesus zu sich einlädt? Hier dürfen wir ganz besonders an seinen Heilandsruf denken: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*“ (Mt 11,28). Mit diesen Worten ruft der Herr mitten hinein in unseren persönlichen Alltag. Denn mühselig und beladen können wir durch viele Dinge sein. Das mögen unsere äußeren Lebensverhältnisse sein. Spätestens in der nächsten Woche werden wieder all der Stress und die Hektik auf Arbeit oder im Studium beginnen, die uns schon im letzten Jahr begleitet haben. Belastend sind aber auch manche Sorgen und Gedanken, die uns im Blick auf unsere Gesundheit, auf unsere Familien, auf die Zukunft unseres Landes und unseres persönlichen Lebens kommen können. Mühselig und beladen fühlt sich derjenige, der ein schlechtes Gewissen hat. Und wer heute an das neu begonnene Jahr denkt, der wird sich auch da seine Gedanken machen. Wird es besser verlaufen als das alte Jahr? Oder wird es mit neuen Hiobsbotschaften aufwarten?

Wir alle wissen nicht was auf uns wartet und wir alle haben unsere ganz persönlichen Lasten und Befindlichkeiten, unsere ganz eigenen Sorgen und Nöte in dieser Welt. Aber wir alle gemeinsam dürfen unseren Herrn rufen hören: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*“ Ja, es tut gut, wenn es jemanden gibt, zu dem wir kommen können und der bereit ist uns unsere Lasten abzunehmen. Wenn es jemanden gibt, dem wir mit einem guten Gewissen unsere Sorgen überlassen dürfen und dem wir uns selbst ganz und gar anvertrauen können. Unser Leben, unsere persönliche Lebenszeit, das Schicksal dieser Erde und all ihrer Bewohner, das alles liegt in der Hand des allmächtigen und allwissenden Herrn. Der aber lädt uns ein, diese Wahrheit zu erkennen und anzuerkennen, so dass wir getrost zur Ruhe kommen. Und selbst wenn das heißt, dass wir in diesem Leben wenig Grund zur befreiten Freude haben sollten und wenn es doch wieder neue Katastrophen gibt, so weiß uns der Herr mit einer ganz besonderen Hoffnung zu erfüllen. Der Hoffnung auf die Ewigkeit, in der es all die Lasten, Sorgen und Nöte dieses Lebens nicht mehr geben wird. Ja, auch für unsere ganz alltäglichen Sorgen lädt uns der Herr zu sich und wir dürfen und können mit allem zu ihm kommen, was uns beschwert. Er wird uns nicht hinausstoßen!

Der Herr lädt uns fortwährend ein! In besonderer Weise tut er das mit seiner frohen Botschaft, mit dem Evangelium. „*So kommt, denn es ist alles bereit!*“ Gott schenke es uns, dass wir auch dieses Jahr wieder oft und gern der Einladung an den Tisch des Herrn folgen können. Denn gerade im Abendmahl wird uns ganz deutlich gezeigt, was der Herr mit seinem Kommen für uns getan hat und was wir nun von ihm erwarten dürfen. Immer wieder lässt er uns gerade im Abendmahl zusagen, dass er durch sein Leiden und Sterben alles Trennende zwischen uns und unserem himmlischen Vater beiseite geräumt hat.

Jesus hat getan, wozu er gesandt war, und er tut es bis heute. Er lädt uns auf ganz unterschiedliche Weise beständig zu sich ein. Und unsere Jahreslosung bringt diese Einladung ganz besonders vor unsere Augen und Ohren. Ja, wir dürfen und können zu Jesus kommen! Denn er kam vom Himmel zu uns! Nun lädt er uns fortwährend ein!

III. Und wird dürfen bei ihm sein!

Die Frage, die sich jedem hier stellen muss, lautet: „*Wohin muss ich denn gehen, wenn ich zu Jesus kommen möchte?*“ Geht es um das Kommen, dann denken wir ganz natürlich an einen Ortswechsel. Wir denken räumlich ... Aber unsere Jahreslosung ruft uns nicht dazu auf, an bestimmte Orte zu gehen, um dann bei Jesus sein zu können. „*Wer zu mir kommt ...*“ – das ist kein Aufruf zur Wallfahrt oder sonst einer Form spiritueller Reisen.

Was Jesus meint, wird einige Verse nach unserer Losung deutlich. Damals hatte Jesus 5.000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen satt gemacht. Ein großes Wunder war geschehen. Das aber hatte Fragen aufgeworfen, die Jesus in einer langen und ernsten Predigt in Kapernaum beantworten wollte. Hier sprach er von seiner himmlischen Sendung als das wahre Brot des Lebens, durch das aller Hunger der Seele vergehen würde. Und in dieser Predigt ertönte auch die Einladung, die in unserer Jahreslosung steckt. Die Menschen aber waren nicht wirklich begeistert, denn sie erkannten in Jesus zwar den Sohn des Zimmermanns, aber nicht den Sohn Gottes. Wie und warum sollten sie zu Jesus kommen? Da aber sprach Jesus zu ihnen: „*Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Es steht geschrieben in den Propheten (Jesaja 54,13): »Sie werden alle von Gott gelehrt sein.« Wer es vom Vater hört und lernt, der kommt zu mir. Nicht als ob jemand den Vater gesehen hätte außer dem, der von Gott gekommen ist; der hat den Vater gesehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.*“ (Joh 6,44-47).

Zu Jesus kommen heißt also, an ihn zu glauben! Wer seinen Worten vertraut und ihnen folgt, wie ein Schaf der Stimme seines Hirten folgt, der kommt zu Jesus. Er kommt, weil er durch die Worte des Herrn und durch die Kraft des Heiligen Geistes zum Glauben überwunden wurde. Zu Jesus kommen, seiner Einladung zu folgen, das ist keine Frage der Vernunft und auch nicht des Gefühls. Zu Jesus kommen wir allein durch den Glauben an sein heiliges Wort! Und sehr deutlich sagt es Jesus hier, dass dieser Glaube eine Gabe Gottes ist, die er uns durch sein Wort selbst schenkt! Zu Jesus kommen heißt also als erstes auch, immer wieder unter sein Wort zu kommen! Lasst uns auch in diesem Jahr nicht nachlassen, uns regelmäßig unter Gottes Wort zu versammeln. Ob es unsere Gottesdienste und Bibelstunden in der Gemeinde sind, ob es unsere Andachten und Gebete in der Familie sind, lasst uns auf diese Weise zu Jesus kommen und bei ihm bleiben. Denn wenn wir bleiben werden an seinem Wort, dann sind wir auch wahrhaftig seine Jünger und dann werden die befreiende Wahrheit seiner Worte erkennen.

Wenn uns Jesus aber sagt, dass er uns nicht hinausstoßen will, dann dürfen wir auch in ganz besonderer Weise an unsere eigene Ewigkeit denken und an die all derjenigen, die vor uns im Glauben entschlafen sind. Ja, der Himmel steht uns offen! Wer glaubt, der hat das ewige Leben! Diesen Trost dürfen wir auch im Blick auf diejenigen haben,

die im vergangenen Jahr verstorben sind oder die im neuen Jahr nach Gottes Rat-
schluss entschlafen werden. Das ist ein schöner und nötiger Trost, gerade in unserer
Zeit, in der es so viel Angst vor dem Sterben und dem Tod in unserer Welt und beson-
ders auch in unserem Land gibt. Angst, die aus der Hoffnungslosigkeit entspringt, in der
so viele Menschen leben, weil sie die Hoffnung des ewigen Lebens nicht mehr kennen
oder nicht mehr glauben. Das ist traurig, weil uns gerade auch unsere Jahreslosung
zeigt, dass wir wieder zurückkommen dürfen in die Ewigkeit zu unserem himmlischen
Vater. Die Engel mit dem feurigen Schwert stehen uns nicht mehr im Weg, wenn wir
dahin kommen, wohin uns Christus selbst befreit hat und wohin er uns mit seinen freund-
lichen Worten immer wieder aufs Neue einlädt: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht
hinausstoßen.*“

Ja, wir dürfen und können zu Jesus kommen! Denn er kam vom Himmel zu uns! Nun
lädt er uns fortwährend ein! Und wird dürfen bei ihm sein!

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne
in Christus Jesus.*

1. Kommt und lasst uns Chris - tus eh - ren,
Herz und Sin - ne zu ihm keh - ren.
Sin - get fröh - lich, lasst euch hö - ren,
wer - tes Volk der Chris - ten - heit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, / Tod und Teufel mag
sich schämen. / Wir, die unser Heil annehmen, / werfen
allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben: / seinen Sohn zum ewgen
Leben. / Dieser kann und will uns heben / aus dem Leid
ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen, / Lieb und Gunst hat ihn
gezogen, / uns, die Satan hat betrogen, / zu besuchen aus
der Höh.

5. Jakobs Stern¹ ist aufgegangen, / stillt das sehnliche Ver-
langen, / bricht den Kopf der alten Schlangen² / und zer-
stört der Hölle Reich. ¹ 4. Mose 24,17; ² 1. Mose 3,15

6. Unser Kerker, da wir saßen / und mit Sorgen ohne Ma-
ßen / uns das Herze selbst zerfraßen, / ist entzwei, und wir
sind frei.

T: Paul Gerhardt 1666 • M: „Den die Hirten lobeten sehre“; Hohenfurt um 1450,
Prag 1541, bei Valentin Triller 1555